

das ganze Schuljahr in der I. und II. Classe 8 Kronen, in der III. und IV. Classe aber 12 Kronen und ist im Voraus zu bezahlen; arme Schüler können bei Vorzeigung eines Armutsscheines vom Schulgeld befreit werden. Einschreibgebühr ist eine Krone. Tauf- und Nampfungsscheine sind vorzuzeigen.

Die Direction. Hermannstädter Radfahrer-Club. Mittwoch den 25. d. Clubfahrt nach Seltau. Abfahrt Nachmittags 5 Uhr von der Train-Galerie.

Schlafe zwei harte Semmeln Dir als Bürgen. Sie magst Du, entrin' ich, hinunterwürgen. Zu Pankiewicz, der kein Tyrann, sondern ein zuvorkommender, freundlicher Restaurateur ist, schlich nicht, sondern kam, selbstbewußt auftretend, in den ersten Augenblicken, als nach erfolgtem Anschluß der Rothenturm-Bahn der Fremdenverkehr reger, als gewöhnlich war, ein unbekannter, anständig gekleideter Herr, — nein, nicht Herr, sondern Mann — denn die Folge wird zeigen, daß der Mann kein „Herr“ war, legte ein Paket auf den Tisch und ließ sich Alles, was gut und theuer ist, vorsetzen. Nachdem er tüchtig getafelt und gegest hatte, erhob er sich, ließ das zur Hälfte geleerte Xte Glas Bier und sein geheimnißvolles Paket auf dem Tische und ging in den Hofraum. Doch von Stunde zu Stunde gewartet! Pankiewicz, bei dem pünktlich zahlende solide Gäste verkehren, mit hoffender Seele der Wiederkehr des Unbekannten; ihm konnte den muthigen Glauben das verdächtige Langweilbleiben des sonderbaren Fremden nicht rauben. Nun hat aber selbst die längste Wurst ein Ende. In Gegenwart von Zeugen wird zusehend an die Öffnung des Pakets geschritten, dessen Hinterlasser durch das hintere Thor verduftet und bereits über alle Berge war; vorsichtig, denn das Pfand konnte auch Dynamit bergen, wird die Hülle entfernt und als Inhalt zeigen sich zwei altbackene Semmeln. Wer sollte Lust haben, diese Zechpreller-Bürgen — hinunterzuwürgen? Für die Gastwirthin wird es also rathsam sein, ein wachsam Auge zu haben auf ihren persönlich nicht bekannten Fremde, die ein Paket auf den Tisch legen und gut leben und genießen.

(Schul-Nachricht.) An der kön. ungarischen Franz Joseph-Universität in Klausenburg finden die Einschreibungen für das I. Semester des Schuljahres 1901/2 in der Zeit vom 1. bis 12. September statt.

(Stipendien für Buchdrucker.) Auf Anregung des Präsidenten des Vereines der Budapester Stein- und Buchdruckerei-Besitzer Hofrath Gustav Emich hat Handelsminister Alexander Hegedüs drei Stipendien gestiftet, welche drei Buchdruckern zu Studienzwecken im Auslande verliehen werden sollen. Jeder dieser Jünglinge erhält drei Jahre hindurch ein Stipendium von 1000 Kronen pro anno und verpflichtet sich, diese Zeit hindurch in einem ausländischen graphischen Institut thätig zu sein und jobann wenigstens drei Jahre lang in Ungarn zu arbeiten. Gesuche sind bis zum 10. September an den Präsidenten des Vereines Hofrath Gustav Emich (VII., Kerepeserstraße 54) einzureichen.

(Verhändnisse.) In Sächsisch-Regen hat sich am 22. d. der Weißbäckermeister Johann W. Konderth erschossen. — Der Szegvarder Bäckermeister Franz Gyanji hat seine Gattin aus Eiferucht ermordet. Nach Verübung der That steckte er die Leiche in Brand und ergriß die Flucht. — In Saltash (Cornwall) wurde am 25. d. Abends ein furchtbares Verbrechen entdeckt. In einem Häuschen, das die Familie des Steuereintreibers T. H. Mortimer bewohnte, wurden von Polizisten die Leichen des Familienoberhauptes, seiner Frau und seiner vier Kinder aufgefunden. Alle wiesen Schußwunden in der rechten Schläfe auf. Mortimer selbst hielt in der erstarrten Rechten einen Revolver, dessen sechs Kugeln ausgehoben waren. Durch die eingeholten Erhebungen wurde festgestellt, daß Mortimer in der Nacht auf Freitag, als seine Familie in tiefstem Schlafe lag, zuerst seine neben ihm ruhende Frau durch einen Schuß tötete, dann seine beiden im Nebenzimmer schlafenden Töchter und hierauf seine beiden Söhne erschöß. Dann kehrte der fünfköpfige Mörder in's Schlafzimmer zurück, legte sich an die Seite seiner todtten Frau und jagte sich die sechste Kugel in den Kopf. In der Nachbarschaft wurden die Detonationen nicht vernommen. Als den ganzen Tag über in dem Hause sich nichts regte, fiel dies einem Polizisten auf, er erriethete die Anzeige, worauf die Haus Thür erbrochen und das entsetzliche Verbrechen so entdeckt wurde. Das Motiv des Familiendramas dürften von dem Steuereintreiber verübte große Defraudationen gewesen sein. Frau und Kinder sollen mit dem Vater im Einverständnis gewesen sein.

(Raubattentat in der Hauptstadt.) Am 25. d. Nachts wurde in der kleinen Kronengasse in Altosen ein freches Raubattentat verübt, bei welchem der Räuber von seinem Revolver Gebrauch machte und auf die Passanten mehrere Schüsse abgab, welche jedoch glücklicherweise nicht trafen. Der Attakirte war der Hausbesitzer Heinrich Zilzer, der etwas später als gewöhnlich nachhause ging und in der kleinen Kronengasse von einem Strolch überfallen wurde, der ihm seine goldene Uhr rauben wollte. Der Gauner erfaßte Zilzer an der Kehle und wirgte ihn; dieser aber riß sich los und verlegte dem Strolch einen Stockhieb auf den Kopf. Auf die Hilferufe Zilzer's eilten Leute herbei und wollten den Attentäter festnehmen. Dieser aber holte einen Revolver hervor und gab bei seiner Flucht nach rechts und links mehrere Revolver-Schüsse ab, welche indeß nicht trafen. Die Leute ließen in Folge dessen von der Verfolgung des Gauners ab und jetzt fahndet die Polizei nach demselben.

(Unfälle.) Aus Fisch meldet man: Frl. Franizky liegt seit sechsunddreißig Stunden bewußtlos im Bahnhofsgebäude der Station Lauffen. Nachmittags fand sich der Farrer von Lauffen ein, ohne sie mit den Sterbecramenten versehen zu können. Strafbarer Leichtsinns ließ sie den steilen Berg zur Station hinabfahren. Sie schrie händeringend um Hilfe, ließ den Gouvernal los und stürzte kopfüber an den Felsen. Primarius Dr. Mayer bestatigte die Diagnose Dr. Fürth's vom Kinderhospiz: Gebrochene Schädeldecke. — Bei Brüster ging am 22. d. der Stettiner Packdampfer „Vibau“ unter, wobei acht Personen ertranken. — Wie die „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel meldet, kippete in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. ein Boot des österreichisch-ungarischen Stationschiffes „Planet“, in welchem sich drei Matrosen und ein Unteroffizier dieses Schiffes befanden, um. Drei Insassen des Bootes konnten gerettet werden, der Matrose Brandolini erkrankt. Seine Leiche konnte bisher nicht aufgefunden werden. Einem am 20. d. M. veranfaßten Trauergottesdienste für den Verunglückten wohnten der Vertreter der Botschaft, der Commandant, der Stab und die Officiere des „Planet“ und die Vertreter anderer Stationschiffe bei.

(Gräueltat einer Frau.) Aus Tihany wird vom 15. d. der folgende Vorfall gemeldet: Gestern brach im Hause des Landmanns Josef Matyko Feuer aus. Der Brand war durch das vierjährige Söhnchen Matyko's, das mit Bündelholz ge spielt hatte, verursacht worden. Die Flammen ergriffen alsbald auch das Haus des Nachbarn Peter Nagy, dessen Frau angefaßt des Brandes, insbesondere als ihr der kleine Josef Matyko zitternd eingestand, daß er das Feuer verursacht habe, von unbändiger Wuth ergriffen wurde. Die erbohte Frau packte mit einem Wuthschrei den Knaben und warf ihn zum Entsetzen der Zuschauer in das Feuer. Das bebauerenswerthe Kind fiel den Flammen zum Opfer, die Leute aber, welche Augenzeugen der haarsträubenden Gräueltat waren, wollten die Missethäterin lynchen. Die Frau flüchtete sich jedoch in die Küche und bewaffnete sich mit einem mächtigen Küchenmesser. In diesem Augenblicke kam die unglückliche Mutter des verbrannten Knaben des Weges. Die wüthende Frau, welche vor wenigen Augenblicken das Kind den Flammen preis-

gegeben hatte, stürzte sich nun auf die Mutter, mit welcher sie längst in Feindschaft lebte, und bohrte ihr das scharfe Küchenmesser in die Brust. Die Frau brach blutüberströmt, lebensgefährlich verwundet zusammen. Die Mörderin wurde von den Gendarmen verhaftet. — Das Feuer äscherte fünf Häuser ein. Die Tihanyer Abtei spendete zu Gunsten der Abgebrannten 300 Kronen.

(Kunst-Mittheilungen.) Mit Gerhart Hauptmann's „Webern“ wird sich in allernächster Zeit das Dresdener Oberverwaltungsgericht beschäftigen. Der durch seine Ensemble-Gastspiele in Deutschland und Oesterreich bekannt gewordene Theaterdirector Kurz hat gegen das Verbot der öffentlichen Aufführung der Hauptmann'schen Tragödie, das ihm die Leipziger Theatercensur zugehen ließ, Einspruch erhoben und ist nun das Leipziger Theatergericht in die Sache verwickelt worden. Herr Director Kurz wird von dem Leipziger Rechtsanwalt Dr. Gottschalk vertreten werden, der seiner Zeit durch sein geschicktes Vladoyer die Freigabe von Tolstoj's „Nacht der Finsterniß“ vor derselben Instanz erwirkt hatte. — Am Leipziger Stadttheater hat eine dreiactige Operette „Die Debutantin“ von Alfred Zamara bei ihrer Erstaufführung in sehr guter Darstellung einen starken Erfolg errungen. — Hermann Sudermann, der seine Riffinger Cur mit ausgezeichnetem Erfolge beendet hat, hält sich zur Nachkur in Engadin auf. Der Dichter hat ein neues Bühnenwerk nahezu vollendet. — Aus Zaphira Polajana wird gemeldet, daß Graf Tolstoj vollständig genesen ist, und seine schriftstellerische Thätigkeit wieder aufgenommen hat. — Die Wiener Pianisten Door, Epstein und Fricshof, die schon seit vielen Jahren als Professoren des Clavierpiels am Wiener Conservatorium wirkten, haben gemeinsam bei der Direction dieses Conservatoriums ihre Demission eingereicht, weil die Direction beschloffen hat, mit Beginn des nächsten Schuljahres am Conservatorium eine Meisterschule des Clavierpiels unter Leitung des Pianisten Emil Sauer aus Dresden zu errichten, ohne daß die genannten Professoren von diesem Beschluß vorher unterrichtet worden wären.

(Die Geheimnisse eines „Salons“) sind einmal wieder an's Licht gekommen. Am 17. d. Mittags wurde nach der „Berliner Zeitung“, in aller Stille an Gerichtsstätte durch den Untersuchungsrichter beim Landgericht I die 52-jährige Witwe Johanna B. wegen Verbrechen wider §. 181 des Strafgesetzbuches in Haft genommen. Frau Witwe B. besitzt zwei hübsche Töchter im Alter von 18 und 20 Jahren und eine luxuriös eingerichtete Wohnung vor dem Dranienburger Thor, in der sich die „Lebewelt Berlins“ Rendezvous gab. Durch den kürzlich stattgehabten Selbstmord eines reichen westfälischen Fabrikantensohnes, der ebenfalls in den Salons der Witwe B. ein- und ausging, gelangte das scandaloöse Treiben zur Kenntniß der Strafbehörde. Durch die Sittenpolizei wurde in ganz unauffälliger Weise so viel Verlesungsmaterial zusammengetragen, daß die „Tante B.“, welche „Zu eigener Sache“ vor den Untersuchungsrichter geladen war, und in ihrer Miethsequipe auf Summrädern vor dem Moabitser Gerichtsgebäude vorgefahren kam, kurz nach ihrer verantwortlichen Vernehmung wegen Fluchtverdachts und wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe in Untersuchungschaft genommen werden mußte.

(Das Räthsel der Raßköpfigkeit) scheint in diesem Sommer die Leute, und zwar auch die Gelehrten, besonders zu beschäftigen. Nachdem neulich die Pariser Akademie der Medicin eine lange Erörterung über die Frage der Entstehung der Raßköpfigkeit gepflogen hat, erscheint jetzt im „Medical Record“ ein Aufsatz von Dr. Delos Parker, der freilich so sonderbar ist, daß er nicht viel erste Leser finden wird. Es wird darin zunächst auf den Fluch hingewiesen, der seit alten Zeiten mit der Raßköpfigkeit verbunden gewesen ist, und es wird im Besonderen an die biblische Erzählung von den Gassenbuben von Jericho erinnert, deren sich der Raßköpfige Prophet Eisa schließlich dadurch erwehren mußte, daß er zwei Varen aus einem nahen Gebölz citirte, denen 42 der Kinder zum Opfer fielen. Trotz dieses entsetzlichen Beispiels haben sich die nachkommenden Geschlechter nicht davon abbringen lassen, daß der Vollmondschein auf dem Kopfe des Mannes, namentlich wenn er schon in jüngeren Jahren sichtbar wird, etwas Väterliches an sich habe, und während man sonst körperliche Schäden nicht zu beweißen pflegt, scheint dem armen Raßkopf nach dieser Richtung hin keine Schonung bewilligt zu werden. So viel man über die Ursache des Haarwuchses gegrübelt und geforscht hat, so hat sich doch keine der Erklärungen mit der Thatsache abfinden können, daß von diesem Leiden das männliche Geschlecht in so viel höherem Grade befallen wird, als das weibliche. Gerade diesen Punkt hat Dr. Parker zum Ausgang für seine neue Lehre genommen, die in gewissem Grade als gefährlich bezeichnet werden muß, da sie dazu geeignet ist, einem von der modernen Gesundheitspflege mit dem Varnmuth belegten Kleidungsstück eine ungeahnte Rechtfertigung zuzuwenden. Es handelt sich nicht um den auch schon zuweilen zur Erklärung der männlichen Raßköpfigkeit benutzten Unterschied zwischen dem männlichen und weiblichen Nachtwand, auf den wir natürlich nicht eingehen können; es sei nur als Thatsache erwähnt, daß die Art, wie der Mann genöthigt ist, seine Bekleidung zu wechseln, als verwerdlich für seinen Haarwuchs bezeichnet worden ist. Die Theorie von Dr. Parker trägt ein etwas mehr wissenschaftliches Gepräge, aber sie verdient vielleicht auch keinen größeren Ernst, als die Geschichte von dem unglücklichen Nachtwand des Mannes. Er meint nämlich, daß die Benachtheiligung des männlichen Geschlechts hinsichtlich des Haarwuchses mit der Verschiedenheit der Athmung bei Männern und Frauen zusammenhängt. Der Mann athmet mit dem ganzen Unterleib, dadurch bleiben die Lungenrippen verhältnißmäßig in Ruhe und werden angeblich zur Bildungstätte eines Giftes, das dem Haarwuchs nachtheilig ist. Die Frau ist durch ihre feste Unterleibung daran verhindert, ebenso vollständig zu athmen, wie der Mann, sondern athmet vorzugsweise mit der Brust, wodurch die Lungen in eine stärkere und vollständigere Bewegung verlegt werden. Um es gerade heraus zu sagen — und Dr. Parker thut dies auch — die Frauen verdanken ihren vollen und für das ganze Leben treuen Haarwuchs dem Tragen des Corsets, das sie zu jener Art veränderter Athmung nöthigt. Was werden nun die Verfechter der Modereform gegen Herrn Parker unternehmen? Um dem Kampf im Interesse der Gesundheitspflege freie Bahn zu geben, wollen wir noch bemerken, daß der neu erstandene falsche Prophet in der amerikanischen Großstadt Detroit zu finden ist.

(Prinzessinnen am Kochherd.) Aus San Sebastian wird einem Londoner Blatte berichtet: Ein Strike der Köche im königlichen Schloß bildet hier das Hauptthema der Unterhaltung. Als die schreckliche Nachricht bekannt wurde, entstand eine Panik unter dem höheren Hofgesinde, und eine Dame wurde schleunigst ausgeschiedt, um ein Exemplar des berühmten gastronomischen Werkes von Brillat-Savarin zu kaufen, damit sie mit dessen Hilfe ein Ersatz für die strikenden Köche werden konnte. Die königliche Familie behandelte die Sache als Scherz, aber trotzdem war sie am ersten Tage des Strikes in großer Verlegenheit. Sie wäre auf kaltes Fleisch und Conserven beschränkt gewesen, wenn die Infantinen von Spanien, die Schwestern des Königs, nicht so geschickt gewesen wären. Diese erlauchten Damen, die von ihrer Mutter, der Königin-Regentin, zur practischen Kenntniß der Hausarbeit erzogen und in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren sind, bereiteten mit ihren eigenen schönen Händen das einjige warme Gericht des Tages. Die Ursache des Strikes, der dazu führte, daß die Köche ihre Schürzen und Mützen hinwarfen, soll das strenge System der Buchführung in der Küche sein, wodurch die Köche sich in ihrer Würde für beleidigt hielten. Eine andere Lesart ist, daß der Oberkoch um eine Erhöhung seines Gehaltes und eine Summe für tägliche Ausgaben bat.

(Humor aus den Hundstagen.) Im Pariser „Figaro“ liest man: Ein Passant schreit, fast vom Hirschlag gerührt, sich ununterbrochen den Schweiß abtrocknend, über die Place de la Concorde, dabei hört man ihn murmeln: „Wenn ich Diogenes wäre, ich würde dem Alexander nicht sagen, er möge mir aus der Sonne gehen.“ — „A propos, mein Freund, ich hörte von Ihrer bevorstehenden Hochzeit, es freut mich, Ihnen Glück wünschen zu können.“ — „Aber was fällt Ihnen ein, das ist ja ein absurdes Gerücht, kein Wort wahr davon.“ — „Oh ja, dann gratulire ich Ihnen.“

(Literarisches.) Die Vorzüge einer modernen belletristischen und populär-wissenschaftlichen Monatschrift mit denen einer illustrierten Chronik der Gegenwart zu vereinen — darin besteht die Eigenart der „Illustrierten Octavhefte von Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 13 Hefte je 1 Mark). Das uns vorliegende 1. Heft des neuen (18.) Jahrgangs beweist, wie diese schöne, aber schwere Aufgabe in immer vollkommener Weise gelöst wird. Den Reigen der hervorragenden Romane und Novellen, die für den Jahrgang angefündigt werden, eröffnen „Römischer Fieber“ von Richard Voß und „Das Blinkfeuer von Brüsterort“ von Johannes Richard zur Megede. Ein farbig illustrierter Artikel führt den Beschauer nach Alt-Ulm, drei Abbildungen des Peunbrunnens nach Alt-Münsterberg. Die Gegenwart ist in Wort und Bild ausgiebig geschildert, wir nennen nur als Proben die Bismarckhäufe bei Bieren, die Walpurgishalle im Harz, die Münchener Ausstellung für Kunst im Handwerk, das erste Ueberseeetabel deutscher Arbeit, der Automobilsimus. Der künstlerische Schmuck bietet zwei farbige Kunstbeilagen (E. A. Glos, Am Zumbelbrunnen in Ulm, Hans Zehrfeld, Tschepfer-Wettfahrt), vier Einheitsbilder und fünf selbstständige Textbilder, dazu noch eine ganze Menge kleiner Illustrationen. Die Reichhaltigkeit und Vielfeitigkeit dieser im Vergleich zu ihrem Inhalt und ihrer Ausstattung billigen deutschen Monatschrift werden jeden Leser überraschen. Jede Sortiments- oder Colportage-Buchhandlung sendet auf Wunsch das erste Heft der „Illustrierten Octavhefte von Ueber Land und Meer“ zur Ansicht.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein schwarz-ledernes Geldtäschchen, enthaltend 1 Fünf-Gulden-Note und 9 Kronen 10 Heller Kleingeld; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen wurden 3 Gänse; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Budapest, 27. August. Ein aus Konstantinopel nach Berlin reisender Beamte wurde auf der Bahn plötzlich unwohl und hier in's Spital befördert, wo er alsbald starb. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß kein Pestfall, sondern Lungentuberkulose vorliegt.

Wien, 27. August. Ein kaiserliches Patent löst den böhmischen Landtag auf.

Pretoria, 27. August. Ritchener erhielt Briefe von Stejn, Dewett und Botha, worin diese erklären, den Kampf fortzusetzen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 27. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Rilo Kr. 10.20 bis 11.—, Gerste 70 bis 74 Rilo Kr. 8.— bis 8.40, Korn 66 bis 70 Rilo Kr. 7.20 bis 8.—, Hafer 68 bis 70 Rilo Kr. 7.20 bis 7.60, Hülsen 42 bis 48 Rilo Kr. 3.60 bis 4.80, Kukuruz 70 bis 74 Rilo Kr. 8.20 bis 9.60, Gierle 76 bis 80 Rilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Rilo Kr. 2.— bis 2.40, Hanfmann 48 bis 50 Rilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 78 Rilo Kr. 6.— bis 7.—, Linen 76 bis 80 Rilo Kr. 14.— bis 15.—, Fischen 74 bis 78 Rilo Kr. 12.— bis 14.—, Weizenriesel per 100 Rilo Kr. 27.20 bis 31.—, Mehl Nr. 0 Kr. 26.40 bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 25.60 bis 30.80, Mehl Nr. 3 Kr. 23.40 bis 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 21.20 bis 25.40, Speck Kr. 104.— bis 110.—, Schweinefett Kr. 112.— bis 120.—, rohes Linschitt Kr. 28 bis 32, Kerzen-Linschitt Kr. 68.— bis 70.—, gegossene Linschittkränze Kr. 78.— bis 80.—, Seife je nach Qualität Kr. —26 bis —58, Feu Kr. 2.40 bis 2.80, Gans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.62, roth Kr. 1.50, Melivwaare Kr. 1.54, Rindfleisch besserer Qualität per Rilo Kr. 1.12 bis 1.40, Rindfleisch minderer Qualität per Rilo Kr. —84 bis 1.—, Kalbfleisch Kr. —60 bis —80, Schweinefleisch Kr. —84 bis —96, Schöpfenfleisch Kr. —58 bis —64, Eier 10 Stück Kr. —34 bis —40.

Fremden-Liste vom 27. August

Hotel Nämischer Kaiser. Baron Bornemisa, Gutsbesitzer, von Maros-Vilke; Dan Erzbischof, Remes, St. Notar, von Fogaras; Regal, Ober-Inspector, Traudensfels, Abgeordneter, von Budapest; Dr. Oberst, Advokat, Kibeli, Sparcassa-Director, von Mediasch; Siera, Professor, von Gernaut; Klein, Bezirksrichter, von Reibensack; Amlacher, Farrer, von Komos; Jörster, Lieutenant, von Arububanza; Gienburger, Hotelier, von Broos; Baltes, Sparcassa-Director, von Schäßburg; Pusik, Privatier, von Szag-Megen; Angelo, Constaninescu, Ralvier sammt Gattin, Privatier, von Bukarest; Siera, Privatier, von Gernaut; Vogel, Gabn, Jenter, Kaufmann, von Wien; Deutsch, Kaufmann, von Karlsburg; Hotel Rentier. Bauknecht, Privatier, von Broos; Boia, Privatier, von Szag; Suetan, Privatier, von Rejnau; Dogoedics, Secretär, von Budapest; Schig, Witwenmeister, von Elisabethstadt. Hotel Meier. Mikailen sammt Gattin, Gutsbesitzer, von Caracal; Stolz, Restaurateur, von Mühlbach; Luth, Kaufmann, von Ruzfir; Fabricius, Fleischhauer, Simons, Weißbäcker, von Agnetzeln; Motoru, Farrer, von Gernyseg; Albu sammt Sohn, Farrer, von Brad. Hotel Habermann. Constaninescu sammt Familie, Schulinspector, von Rimnik; Pate sammt Familie, Notar, von N. Saros; Mio, Kassenmeister, von Pretai. Hotel Wihau. Chirila sammt Familie, Notar, von Barlanescu; Pastua, Vastar, E. Dogar, N. Dogar, Privatier, von Jassy; Debu, Farrer, von Loboria; Sabu, Farrer, von Földbar; Julia, Pensionist, von Piata Niamu; Luca, Schuhmacher, von Nagy-Rudos.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. August

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes entries like 4 1/2% unq. Goldrente, 118.60, 4% unq. Kronen-Rente, 92.80, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. August

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes entries like 4% unq. Gold-Rente, 118.50, 4% unq. Kronen-Rente, 92.80, etc.

3. 1824.1901.

[792] 2-2

Kundmachung.

Das Jagdrecht auf dem Gebiete der Gemeinde Felső-Sebes wird im Wege der öffentlichen Licitation am 26. September 1901, 9 Uhr Vormittags, auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1902 an, verpachtet.

Die näheren Bedingungen können hieran ein- gesehen werden.

Felső-Sebes, am 22. August 1901.

Das Orts-Amt:

J. Tatu, Ortsrichter. J. Raduti, Kreisnotär.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 4. September bei der Dövaer Finanz-Direction Offert-Verhandlung wegen Erhebung des Salz-Großverkaufes in Károlybanja.

Am 4. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Baron Paul Szentkereszty in Bun. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Am 9. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gräfin Charlotte Bethlen geb. Gräfin Wittes in Clab-Zelek und Berekfala. (Szab.-Köveger Bezirksgericht.)

Am 30. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des David Löwy in Tepanfalva. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 13. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Hofalka Boer geb. Szekelys in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Leopold Schneider, zur Tagfahrt am 13. September zu erscheinen.

Vom Schäßburger Bezirksgerichte an Johann Schuster, zur Tagfahrt am 27. September zu erscheinen.

Vom Hatzegeger Bezirksgerichte an Eva Angeleß, zur Tagfahrt am 10. September zu erscheinen.

Erledigungen.

Beim Sepsi-Zent-Bezirksgerichte eine Official-Stelle. Gesuche bis 6. September.

In Homorod die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 6. September.

In Bucium die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 6. September.

Im Bezirke der Bistriker Finanz-Direction eine Finanzwache-Oberaufseher-Stelle. Gesuche bis 6. September.

Beim Blatendorf t. Steueramte die Controler-Stelle. Gesuche bis 7. September.

Bei der Nagh-Engelder Finanz-Direction eine Secretärs-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 7. September.

Beim Dövaer Finanz-Direction eine Finanz-Concipisten-Stelle. Gesuche bis 8. September.

Beim Közdö-Basarhelber t. Steueramte die Controler-Stelle. Gesuche bis 8. September.

Beim Gfischerdöcker Gerichtshofe eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 8. September.

Beim Parajder Salzgruben-Amt die Ingenieur-Stelle. Gesuche bis 15. September.

Beim Kronstädter Gerichtshofe eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 19. September.

Kundmachungen.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Victoria Kaczer geb. Jenei aus Klausenburg unter Curatel gestellt wurde.

Vom Gfischerdöcker Gerichtshofe, daß Mats Matei aus Pidegkut unter Curatel gestellt wurde.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Aho-Gald am 30. August stattfindet.

Das Haus
Kleiner Ring Nr. 30

mit großem Aufboden, trockenem Keller auf 30 Faß Wein, frequentester Platz, ist zu verkaufen. Näheres daselbst oder Elisabethgasse Nr. 37 zu erfragen. [804] 1-2

Zu verkaufen:

Kutsche, ein- und zweispännig, ein drei- und ein vierräderiger Kinderwagen, ein Dürrkopp-Herren-Rad, vier Stück tadellose Werndl-Gewehre sammt Bajonnet. [806] 1-3

Näheres bei Herrn Weisz, Holzhändler, Dreieichenstrasse Nr. 4, Hermannstadt.

Haus-Verkauf.

Das Haus Neugasse Nr. 43 gelangt Samstag den 7. September, 10 Uhr Vormittags, zur öffentlichen Feilbietung. Aus-rufungspreis 3200 Gulden. Die p. t. Licitanten haben bis zu Beginn der Feilbietung ein 10%iges Vadium des Ausrufungspreises in Baarem zu Händen der Unterzeichneten zu erlegen. Einwägige Kaufstüfte können auch vor dem Tage der öffentlichen Feilbietung bezüglich des Hausankaufes sich mit den Unterzeichneten in's Einvernehmen setzen und den Kauf rechtskräftig abschließen. [793] 2-3

Hermannstadt, im August 1901.

Die Bevollmächtigten der Johann Müller'schen Erben:

Gustav Binder, Neugasse Nr. 8,
Adolf Nerlinger, Wagnergasse Nr. 2.

Paris 1900 Grand Prix.
Chocolat
SUCHARD
Cacao
Ueberall käuflich.

Ein Lehrling

aus gutem Hause findet Aufnahme bei W. G. Simonis, Hermannstadt, Sporergerasse 12. [801] 2-3

Cafeltrauben und Pfirsiche!

Wir liefern 5 Kg.-Postkörbchen franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie: Tafeltrauben 5 Kg. zu K. 3.—, Pfirsiche 5 Kg. zu K. 6.—. Sigmund Deutsch & Co., Szabadka, Szabadkaer und Kelebiaer Weingartenbesitzer. [791] 3-3

Reiner Tischwein eigener Fällung

Reiner Lagerbranntwein

Reiner Treberbranntwein

Reiner Slivovitz

Reiner Wein-Essig

Reiner Obst-Essig

zu haben bei

Ludwig Kurovsky.

(189) 16-20

Wohnungen

zu vermieten

Fleischergasse 10.

Näheres dort zu erfragen.

[805] 1-3

Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock,

Gegründet 1873, • Telephon 809,

Clearing-Conto der k. k. Postsparcassa 804.316,

empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisstellungen kostenfrei. Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco.

Eigener Collectiv-Anzeiger

in den Journalen

„Neue Freie Presse“

und

„Neues Wiener Tagblatt“

für Annoncen jeder Art, wie:

Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Keil's weisse Glasur für Wachsflüße 45 fr., Keil's Wachsputz für Parquetten 60 fr., Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr., Keil's Bodenwische 45 fr., Keil's Strohhutlack in allen Farben

[771] 2-12

stets vorrätig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

An ASTHMA

Bronchialkatarrh

Lungenbluten

Lungenleiden

Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein verschwindend kleiner Theil der fortgesetzt eingegeben. Sie werden ohne jeden Commentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine flüchtige Abänderungen abgesehen, wörtlich; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene er-folgreiche Curen. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht auf und wird dringend gebeten, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. Behördlicherseits ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen ein-leitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomens sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden.

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Trud in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schauernden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangethafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Zur Cur-Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire:

Cur-Institut Spiro-Spero (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlössnitz, Humboldtstrasse 121.

Königliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Cur“:

Dr. med. Wolf in P.: „Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben sachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden.“

Dr. med. R. in S. (80 Jahre alt): „Mein Asthma hat sich nach Gebrauche Ihrer Cur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen.“

Dr. med. G. in M.: „Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichsten Cur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Inter-esse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen.“

Später schrieb dieser Arzt: „Ich habe Ihren Curplan ganz vortreflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen voll-kommen bei.“

Herr Otto Fr. in D. schreibt: Mein Hausarzt, Herr Dr. W., empfahl mir angelegentlich Ihre Cur.

Louise, Prinzessin zu W., Schloß L., schreibt: In Folge Ihrer Cur sind die Asthmaanfalle ganz vergangen.

Magenleiden.

An Magenleiden litt ich fünf Jahre. War stets mager, hatte blaßes Aussehen, unregelmäßigen Stuhl, große Schmerzen in der Magenregion, vor und nach dem Essen Unwohlsein, Uebelkeiten, Wühlungen und Sodbrennen, sowie Morgens einen überwältigenden Athem. Da hat ich Sie um Ihren Rath, und nach genauer Befolgung der gegebenen Anordnungen erhielt ich bald meine Gesundheit wieder. Ich fühle mich wieder wohl und munter, das Essen und Trinken kommt wieder und kann rüstig meiner Arbeit nachgehen. Ueber Ihre Methode kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen und werde daher Ihr Institut, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehlen.

Ihr ergebener F. H. Singer.

Kemnat, Post Burtensbach (Bavern).

Die Unterschrift bestätigt. Die Gemeinde-Verwaltung: Singer, Bürgermeister. Kemnat, den 10. September 1900.

Asthma.

Nur dem Cur-Institut „Spiro-Spero“ ist es gelungen, mein Asthmaleiden, woran ich seit 14 Jahren vergebens herumcurirt, zu heilen. Vieles habe ich

während der Zeit versucht, um gesund zu werden, aber nichts hat geholfen. Nach wochenlangem Cur-antworte mir der Arzt: „Da dieses Leiden ist den Aerzten ihr Kreuz“, und ich wurde ungeheilt von ihm entlassen. Dann ging ich, wie das Leiden immer unerträglich wurde und ich nach Auslage eines anderen Arztes als Lungenleidende erklärt worden, auf vier Wochen in ein städtisches Krankenhaus. Hier war es mir, als wenn Alles gut wäre, doch schon nach acht Tagen war das alte Leiden wieder da. Auch unterließ ich nicht, verschiedene berühmte Aerzte in Anspruch zu nehmen, auch gebrauchte ich Salben gegen das üble Halsleiden, aber Alles vergebens. Doch jetzt bestätigte ich unter dem Ausdrud des verbind-lichen Dankes den guten und vollständigen Heilerfolg, welchen Sie bei mir erzielt haben. Ich habe keine Athemnoth mehr, der schreckliche Husten, der mich jahrelang quälte, ist verschwunden. Das üble Halsleiden hat weichen müssen. Habe den besten Appetit und vertrage jede Speise und Trank. Endlich bin ich ohne jeden Schmerz und habe seit Beginn der Cur keinen einzigen Asthmaanfall zu verzeichnen. Kurz, das alte Leiden ist zur Ruhe. Ich werde daher nicht unterlassen, Sie, wo nur irgend möglich, zu empfehlen, damit andere Kranke sich dieser vorzüglichsten Cur ebenfalls unterwerfen. Ich bin Ihre dankbare ergebene Himmelsbit, den 30. August 1900.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift beglaubigt
(Stempel.) Der Gemeindevorstand: Kranicz.

Lungenleiden.

Seit August 1899 litt ich an Schmerzen und Stechen in den Schultern und in der Brust. Hatte oft Husten mit weißschleimigem Auswurf und stets kalte Füße. Verschiedene Mittel wurden in Anspruch genommen, aber ohne Erfolg, bis ich mich vertrauensvoll an Sie wandte. Jetzt kam ich mit großer Freude befähigt, daß ich durch Ihre Cur in 2 Monaten von meinem Leiden befreit wurde, wofür ich meinen besten Dank ausspreche und Sie allen ähnlich Leidenden auf's Beste empfehlen werde.

Es wird hierdurch von mir bezeugt, daß Vorstehendes auf Wahrheit beruht. Georgsdorf, den 3. Sept. 1900. Der Gemeindevorsteher: Kreis: Grafschaft Reuthheim. Noß.

Lungenkatarrh und Blutarmuth.

Zwanzig Jahre hindurch bußte ich periodenweise, litt dabei an hochgradiger Blutarmuth, welche zur Nerventrantheit führte. Die letzten Jahre hindurch bekam ich Lungenkatarrh, bis schließlich Asthma daraus entstand, und zwar derart, daß die Meinigen, ja selbst die Aerzte mich aufgegeben hatten. Ich war ganz abge-magert, denn an Appetit und Schlaf war gar nicht zu denken, wochenlang konnte ich kein Bett aufsuchen. Ramen die Erscheinungsanfälle, schrieb ich, daß es nebenan im Hause zu hören war. Konnte ich mir durch Husten Erleichterung verschaffen, so warf ich gleich ganze Töpfe von zähen weißen Schleime aus. Gegen Krampf-

anfalle gab man mir Morphium-Einspritzungen, welche aber auch nichts halfen. Es war eben vorbei mit der Kunst.

Da las ich von Ihren Erfolgen in der Zeitung und faßte Muth. Obgleich es viel Arbeit gekostet hat, so bin ich doch durch Ihre unendliche Geduld und Mühe soweit hergekehrt, daß ich wieder alle meine Arbeiten verrichten kann. Ich glaube auch nicht, daß diese entsetzliche Krankheit wiederkommt, von der Sie mich geheilt haben, denn es ist schon ein Jahr vergangen, und ich habe bis jetzt keinen Rückfall zu verzeichnen. Ihnen habe ich mein Leben zu danken und wünsche nur, daß sich jeder Leidende an Sie wendet.

Gern hätte ich meine Unterschrift von der Behörde beglaubigen lassen, doch überall, wo ich mich hinwandte, wurde mir meine Bitte verweigert mit dem Bemerkten, daß es eine Privatangelegenheit sei.

In innigster Dankbarkeit Ihre Patientin Frau Adelheid Westphal, Weißenburgerstraße 12, Hof, 4 Tr. Berlin, den 30. August 1900.

Asthma. Bronchialkatarrh.

Lange Jahre litt ich an Lungenkatarrh und Asthma. Der Husten mit weiß-zähem Auswurf quälte mich Nachts, daß ich keine Stunde schlafen konnte. Auch hatte ich stets kalte Füße. Die verschiedensten Mittel brachten mir nicht die ge-ringste Besserung. Als ich in Erfahrung brachte, daß Sie bei derartigen Leiden die besten Erfolge erzielen, wandte auch ich mich an Sie, und es gelang Ihnen auch, mein langjähriges Leiden zu beseitigen. Das Uebel hat sich bis auf ge-ringen Husten vollständig verloren. Ich danke für Ihre Bemühungen und rahe jedem Asthma- und Lungenkranke, Ihre Cur zu gebrauchen. Oberbarmersbad, 26. August 1900.

Magdalene Spitzmüller.

Vorstehender Brief wurde in meiner Gegenwart von der Frau Magdalene Spitzmüller, die mir nach Name, Stand und Wohnort von Person bekannt ist, unterzeichnet. Oberbarmersbad, 26. August 1900. (Stempel.) Bürgermeisteramt. J. B. Ebele.

Bereits sechs Jahre litt ich an der fürchterlichsten Krankheit, die der Mensch zu befehen hat, an Asthma. Ich scheute keine Kosten, verachtete jedes mir empfohlene Mittel, aber Alles vergebens. Da hörte ich von Ihrer Cur und sofort unterzog ich mich derselben, welche mich Gott sei Dank von dem schrecklichen Leiden erlöste. Zudem ist meinen verbindlichsten Dank sage, halte ich es auch für meine Pflicht, Sie jedem Leidenden zu empfehlen. Glasütte im Zannus, den 9. September 1900.

Heinrich Dorn.

Vorstehende Namensunterschrift beglaubigt Der Ortsvorsteher: Dorn, Bürgermeister.

Die Cur ist auch brieflich und ohne jede Berührung durchführbar.